

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 14.

Dienstag, den 27. Januar 1891.

52. Jahrgang.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Dieselben werden mit Ausgabe dieses Blattes Formulare von Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungsarten für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt übersendet.

Diese Formulare sind bei dem Vollzug der Ziffer 25 des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 10. November 1890 (Minist. Amtsblatt Nr. 21 Seite 373) in Gebrauch zu nehmen.

Der Empfang ist unter Bezeichnung der erhaltenen Anzahl von Bogen binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen. Auf jedem Bogen sind 4 Bescheinigungen enthalten.

Bei dieser Gelegenheit werden sodann die Ortsbehörden darauf aufmerksam gemacht:

- 1) daß für diejenigen Versicherten, welche die erste Quittungskarte mit einem Gesuch um Altersrente vorgelegt haben, beziehungsweise vorlegen, die Quittungskarte Nr. 2 unter Aufrechnung der in die Quittungskarte Nr. 1 eingeklebten Wochenmarken auszustellen ist, da die Versicherungsbeiträge von den Empfängern einer Altersrente insoweit fortzubezahlen sind, bis sie erwerbsunfähig (invalid) werden,

- 2) daß Hebammen, auch wenn sie aus Gemeindefassen Wartgelber beziehen, nicht versicherungspflichtig sind.

Den 24. Januar 1891.

R. Oberamt: T h y m.

### Waiblingen. An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Dieselben wurden schon bei den mündlichen Besprechungen über die Art des Vollzugs des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Beitragsmarken, welche ihnen von der Amtspflege als der Hauptkasse der Bezirkskrankenpflegeversicherung zugesendet werden, ganz getrennt von denjenigen Marken, die sie selbst bei den Postbehörden anzukaufen haben, aufbewahren und daß sie über den Empfang beziehungsweise Bezug und die Verwendung dieser Marken getrennte Register mit der in Vorstehendem bezeichneten Unterscheidung führen müssen. Sie werden nun auch auf diesem Wege nochmals ausdrücklich hierauf hingewiesen.

Den 25. Januar 1891.

R. Oberamt: T h y m.

### Der Vorstand der Württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt an sämtliche R. Oberämter.

Nachdem sich in einzelnen Bezirken Zweifel darüber ergeben haben, wie die Postsendungen in dienstlichen Angelegenheiten der Württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt beim Verkehr der Körperschaftsbehörden unter sich und mit den Bezirksorganen der Versicherungsanstalt zu behandeln seien, so wird den R. Oberämtern eröffnet, daß nach den bestehenden Vorschriften das Postporto bei diesem Verkehr von den Amtskorporationen zu tragen ist, daß somit die Bezirkswertzeichen für diesen Zweck zu verwenden sind.

Hievon ist den Bezirksvertretern und den Körperschaftsbehörden entsprechende Mitteilung zu machen.

Stuttgart, den 23. Januar 1891.

B o d s h a m m e r.

Vorstehender Erlass wird hiemit den Amtskorporations- und Gemeindebehörden zur Nachachtung eröffnet.

Den 26. Januar 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. In Seboldswiler, Gem. Bez. Welzheim, in Dottenhof und in Adelskette n Gem. Bez. Pfahlbrunn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Am 24. Januar 1891.

R. Oberamt: T h y m.

## Bekanntmachung

### betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrrordnung I. §§. 44 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1891 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1871 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1891 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erfassbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R. M. G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- & Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthofen, und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise befindliche Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren, die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Ab-



gang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Verkümmung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Waiblingen, den 3. Januar 1891.

Stadtschultheißenamt.

### Die K. Pfarrämter

werden erinnert an den Konfiskationserlaß v. 6. Mai 1890 Amtsbl. pag. 4221 und an den Beschluß der letzten Diöcesansynode, die Kirchengemeinderäte aufzufordern, die Hochzeitmahlkollekten fortzusetzen und den Ertrag derselben wenigstens teilweise dem Waisenhaus zuzuwenden. Diejenigen Pfarrämter, welche bis jetzt kein Geld für das Waisenhaus an das Dekanatamt eingesendet haben, sind gebeten, entweder solches noch vor dem 30. d. M. zu thun oder wenigstens über den Stand der Sache zu berichten.  
K. Dekanatamt G e f.

### Feuerwehr Waiblingen.



Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Abteilungen, welche mit Ablauf des Jahres 1890 25 Jahre lang ununterbrochen und vorwiegend frei Feuerwehrdienste geleistet haben, wollen sich längstens bis nächsten Montag, 26. Jan. d. Js. bei dem Unterzeichneten melden.

Das Kommando: A f e r m a n n.

### Für Confirmanden

empfehle ich

**schwarze Cachemires**  
und wollene Fantasie-Stoffe  
Unterrock-Stoffe, Jacken-Stoffe  
zu billigsten Preisen.

Kleider werden nach Maas  
geschmackvoll und preiswürdig angefertigt.

### Christian Pfeiderer

Stuttgart.  
Hauptstätterstrasse 42.

Waiblingen.  
Schmiedenerstrasse.

## Christian Pfeiderer

Stuttgart  
Hauptstätterstrasse 42.

Waiblingen  
Schmiedenerstrasse

empfiehlt sein Lager in

**Bettfedern, Flaum & Rosshaar,**  
**Bettbarchent, Drill, Bettzeugle**  
**Damast & Cretonne**  
in großer Auswahl.

Anfertigung von Betten  
und ganzen Aussteuern,  
sowie Kindsaussteuern,  
pünktliche und solide Arbeit garantiert.

Waiblingen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zeige hiemit ergebens an, daß ich hier eine  
**Bettfedern-Reinigungs-Maschine**  
aufgestellt habe. Empfehle mich deshalb zum Reinigen von Bettfedern  
bei pünktlicher und sauberster Ausführung.  
Zahlreichem Zuspruch steht entgegen

**Leonhard Mack**  
auf dem Kegelplatz.

### Geschäftshaus-Verkauf.

In Fellbach ist ein Haus sammt Garten dem  
Verkaufe ausgesetzt.

Auf demselben wurde schon seit vielen Jahren ein  
**Spezerei-, Kurz- & Ellenwaren-Geschäft**  
mit gutem Erfolg betrieben, ist aber auch zu jedem anderen Geschäft  
passend.

Die Zahlungsbedingungen sind die Hälfte bar; die andere Hälfte  
kann stehen bleiben.  
Nähere Auskunft erteilt

Conditor **Kayser**  
in Waiblingen.

Waiblingen.

### Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß gestern Sonntag Nachmittag 3 Uhr unser geliebter Sohn und Bruder

**Ernst Mall**

Dreher

im Alter von 32 Jahren nach langem, schweren Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittag 3 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Vater: **Johannes Mall.**



Waiblingen.

### Süße Milch

ist zu haben bei

**Christian Diener.**

Waiblingen.

Es wird auf 1. Februar ein älteres,  
geordnetes

### Laufmädchen

auf einige Monate gesucht.

Zu erfragen

in der Redaktion.

### Ein Wink

Sei es Warnung oder Rath,  
hat schon Manchem ein Vermögen  
gebracht oder erhalten. Solche  
Winks, sowie rasche Orientirung  
in Geldsachen findet man am besten  
im **Neuen Finanz- und  
Verloosungsblatt** 25. Jahrg.  
1/4. M. 2.— bei jeder Post sub  
Nr. 4417. Probe-Nrn. gratis  
bei

**A. Dann, Stuttgart.**

### Württemberg.

\* **Waiblingen, 26. Jan.** Gestern abend hatte sich eine Anzahl hiesiger Bürger im Gasthaus z. Anker einzufinden um dem in der Stadt Waiblingen seit 10 Jahren angestellten Postsekretär **M a u c h e r** ein Lebewohl zu sagen. Sämmtliche Anwesenden waren der Ueberzeugung in demselben einen in seinem Dienst pflichtgetreuen und zuvorkommenden Beamten, sowie in gesellschaftlichem Kreise beliebten und geachteten Mann scheiden zu sehen. Auf sein ferneres Wohlergehen und Wiedersehen wurden dem Scheidenden verschiedene Hochs ausgebracht.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat am 22. Januar d. J. auf die erledigte Stelle des Güterverwalters und Bahnhofassistenten in Waiblingen den Güterverwalter und Bahnhofassistenten **S e m m l e r** in Waiblingen seinem Nachsuchen entsprechend versetzt.

**Stuttgart, 24. Jan.** (Vom Landtag.) Heute setzte die

Kammer die Beratung über die Verwaltungsreformvorlage fort. Die Art. 54—56 wurden debattelos angenommen. Bei Art. 57 und 58, welche zusammen beraten wurden, und die namentlich von der Zusammensetzung des Disziplinarhofes handeln, gab Probst wieder seinem Bedenken bezüglich der Urteilsprechung „nach freiem Ermessen“ Ausdruck. Es sei doch ein Widerspruch, wenn man einerseits die Ortsvorsteher lebenslänglich anstelle und andererseits ihre Entlassung dem freien Ermessen eines Gerichtshofes anheimstelle. Der Berichterstatter Ebner, sowie Minister v. Schmid bekämpften nochmals die Bedenken Probsts, und der Minister konstatierte wiederum, daß eine Entlassung ohne Verschulden einfach unmöglich sei. Den Wünschen des Berichterstatters gegenüber hob der Minister hervor, daß dem richterlichen Element in dem Disziplinarhof für Körperchaftsbeamte ein größerer Einfluß eingeräumt werden soll. Art. 57 und 58 wurden nach den Kommissionsanträgen angenommen. Bei Art. 57 wurde ein von Hauptmann (Gerabronn) eingebrachter Antrag, wonach der



Disziplinarhof nur über die Dienstentlassung der Mitglieder des Gemeinderats (nicht der Gemeindefolkgen, wie es im Entwurf heißt) entscheiden soll, mit 62 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

**Neue Arbeiterkolonien.** Der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg wird nächsten Mittwoch, den 28. Mits. eine Versammlung abhalten, in welcher über die Errichtung einer weiteren Arbeiterkolonie Beschluß gefaßt werden soll. Als Ort für die Anlage derselben ist Erlach, Gemeinde Großerlach, N. Backnang, in Aussicht genommen.

**Stuttgart, 22. Jan.** Wie bekannt, hat S. M. der König dem genialen Schöpfer der Eberhardtsguppe und des Herzog Christof-Denkmal, Bildhauer Paul Müller, den Auftrag zu einem Denkmal für Herzog Karl Eugen gegeben. Es sind bereits auch verschiedene Proben im Hofe des K. Residenzschlosses — dem in Aussicht genommenen Standort des Denkmals — vorgenommen worden. Die Höhe des ganzen Denkmals wird diejenige des Herzog Christof-Standbilds überragen. Die Einweihung dürfte vermutlich am 100jährigen Todestage Herzog Karl's — 24. Oktober 1893 — geschehen.

**Stuttgart, 21. Jan.** Mit der Niederlegung der rechtsseitigen Pflasterarbeiten in der Bahnhofvorhalle hat man infolge der günstigen Witterung bereits heute früh begonnen; die Ausgabe der Fahrkarten in der Richtung nach Ludwigsburg und Leonberg erfolgt also bis auf weiteres an dem mittleren interimsistischen Schalter.

**Cannstätt, 21. Jan.** (Fischzucht.) Nachdem es in Hohenheim gelungen ist, aus Eiern, die in Eis verpackt von Böhmen dahin gesandt worden waren, junge Zander künstlich zu erzüchten, und einzelne in den Neckar eingesetzte Exemplare dieser wertvollen Fischart sich überaus gut entwickelt haben, stellt Prof. Dr. Sieglin in Hohenheim den württembergischen Fischwasserbesitzern ca. 300 000 Zander-Eier zur Verfügung. Es sollen diese Eier im nächsten Frühjahr in kleinen Teichen (besonders in Eisweihern, welche zu jener Zeit nicht mehr benützt werden) auf einfache Weise erbrütet und die daraus erzielten Fischchen im Alter von einigen Wochen in den Neckar und dessen größere Zuflüsse gesetzt werden.

**Maichingen, N. Böblingen, 22. Jan.** Seit dreißig Jahren war unser Armenhaus schwach besetzt; heute kehrt es ganz leer, nachdem gestern seine letzte Insassin, die Witwe Müller, beerdigt wurde. Möge das Haus seine Türen niemand so bald wieder zu öffnen brauchen.

**Heilbronn, 23. Januar.** Um den bei einem raschen Eisgang möglicherweise entstehenden Schaden zu verhüten, wird hier durch Einbau einer Rinne in die Mitte des Neckars vorgebeugt.

**Aus dem N. Gail, 22. Januar.** Der gestern zu Wien verstorbene Dombaumeister Freiherr v. Schmidt stammt aus Württemberg und zwar aus Friedenhofen N. Gaildorf, wo sein Vater als Pfarrer angestellt war.

**Unterfontäne, 22. Jan.** Die hiesige Schule wurde geschlossen, da von den 106 schulpflichtigen Kindern 82 an roten Flecken u. s. w. erkrankt sind.

**Agram, 14. Jan.** Die Schulgemeinde Unterentzthal bereitet ihrem jüngeren Lehrer eine schöne Christbescherung. Er erzieht in Anbetracht seines bescheidenen gesetzlichen Gehaltes eine Zulage von 100 M., vom 1. Oktober 1890 ab. Dies ist eine um so größere Ehre für diese Gemeinde, da sie zu den ärmeren des Landes zählt.

**Lappach, 23. Jan.** Ein Extrablatt der hiesigen Zeitung meldet, daß der Brandstifter entdeckt sei. Ein junger Mensch von 18 Jahren, Sohn eines hiesigen Oekonomen, gestand heute in der Werkzeugaabrik, in welcher er beschäftigt war, seinen Nebenarbeitern, daß er sämtliche Brände bis auf einen gelegt habe. Der Geständige, vor einigen Tagen schon ins Verhör genommen, befindet sich nun hinter Schloß und Riegel.

**Aus Frankfurt, 22. Jan.** Vorgestern mittag erschoss sich am Neufelder Friedhofe, unweit des Grabes seiner ersten Frau, der K. Gerichtsvollzieher Koisling. Bei der Leiche fand sich ein Abschiedsbrief an seine Familie. Ueber das Motiv, welches den Unglücklichen zu diesem Schritt getrieben, herrscht tiefes Dunkel. Der Verlebte war als ein sehr humaner Beamter bekannt, bekleidete verschiedene Ehrenstellen und hat oft im Stillen den Bedrängten aus eigenen Mitteln aufgeholfen.

### Deutsches Reich.

Der Reichsanzeiger ist gegenüber den Mitteilungen der Saale-Zeitung über ein angebliches Gespräch, das bei dem vom Kaiser besuchten Mittagsmahl im Finanzministerium über die Abrüstungsfrage geführt worden sei, zu der Erklärung ermächtigt, daß im ganzen Verlaufe des Festmahls die Abrüstungsfrage mit keinem Worte berührt worden und alles in dem Artikel darüber Gesagte, insbesondere die dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen vollständig erfunden seien.

**Berlin, 23. Jan. Reichstag.** Stat. Zum Antrag Barth (d. freis.) auf Aufhebung des Einfuhrverbots auf amerikanisches Schweinefleisch bemerkt Windthorst (Zentr.), er betrachte das Verbot als Gesundheitsmaßregel, sonst würde er wegen der hohen Fleischpreise der Aufhebung zustimmen. Staatssek. v. Bötticher wiederholt, es handle sich wirklich um eine Gesundheitsmaßregel. Man habe mit dem Öffnen der russischen Grenze schlechte Erfahrungen gemacht: kein einziger Viehtransport war seuchenfrei.

**Berlin, 24. Jan. Reichstag.** Die Vorlage über den Anschluß der Ostreich. Gemeinde Mittelberg an das deutsche Zollsystem wird in 3. Lesung unverändert genehmigt. Hierauf Fortsetzung der 2. Staatsberatung. Gegenüber Singer (Soz.) erklärt Staatssek. v. Bötticher, die Erweiterung der Unfallversicherung sei beabsichtigt, er könne aber den Zeitpunkt der Vorlage nicht bestimmen.

— An der namentlichen Abstimung in der Sitzung des Reichstags vom 16. Jan. über den Antrag Richter auf Er-

mäßigung der Ordnung, der mit 210 gegen 106 Stimmen verworfen wurde, haben sich von den 17 württ. Abg. 10 beteiligt. Mit Nein stimmten 4 (Braun, Böser, Gröber, Weiß), mit Ja 6 (Hähle, Härle, v. Münch, Payer, Pflüger, Speiser.) Es fehlten 7, davon entschuldigt Graf Adelmann, Frank Siegle, beurlaubt Leemann, Schwaib; ohne Entschuldigung v. Gillingen, Hausmann, Kercher.

Die Reichstagskommission für die Krankengesetznovelle beschloß gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen, den zweiten Absatz des § 28, wonach der Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen wegfällt, wenn die Erwerbslosigkeit durch vertragswidrigen Austritt aus der Beschäftigung verursacht ist, zu streichen, und erledigte die folgenden Paragraphen bis 46 durch Annahme ohne Veränderung. — Die Gesetzkommission des Reichstages erklärte das Mandat des zum Mitgliede des Reichsbankdirektoriums berufenen Abgeordneten Müller (Marienwerder) für erloschen.

**Berlin, 24. Januar.** Die Herrenhauskommission nahm noch gestern die Vorlage, betreffend die Vereinigung Helgoland mit Preußen, an.

Die „Post“ teilt mit, nach Unterredungen des Barons v. Soden und des Generalkonsuls Michelles mit maßgebenden Personen sei der von Emin Pascha entwickelte Plan, am Viktoria und Tanganjika eine neue Provinz zu bilden, als endgültig aufgegeben zu betrachten, wenigstens soweit die Beihilfe der Regierung in Frage komme. Diese ablehnende Haltung sei durch Schwierigkeiten der Verwaltung und die mangelhafte Verbindung mit der Küste, sowie durch Geldeausgaben verursacht, deren Höhe nicht zu übersehen sei.

**Reichenberg, (Böhmen), 23. Jan.** Ein großer Teil der Weber stellte die Arbeit ein. Es wird eine verstärkte Wiederholung des allgemeinen Weberstreiks befürchtet.

**Eisenach, 23. Jan.** Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ zufolge fand um halb 3 Uhr nachmittags auf der achten Sohle der Zeche „Hibernia“ eine Entzündung schlagender Wetter statt. Bis abends halb 7 Uhr waren 8 Tote und 28 Verwundete gezählt. Auf der Sohle waren etwa 100 Bergleute beschäftigt.

**Nürnberg, 24. Jan.** Der Prinzregent übernahm das Protektorat über das auf der hiesigen Burg zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

**München, 24. Jan.** Der Würzburger Vorschlag, dem Prinzregenten Sukzession die bayerische Königswürde zu übertragen, ruft eine heftige Preßfehde hervor; freisinnige und ultramontane Blätter opponieren; bei Hof glaubt man, daß die Sache staatsrechtlich unmöglich sei. In Preußen erwies sich der gleiche Gedanke als unausführbar.

Ein Gewitter wurde am 20. Jan. morgens 4 Uhr in Waldbürtz (Baden) wahrgenommen. Zwei Blitzstrahlen mit nachfolgendem Donner erhellten das nächtliche Dunkel.

### Ausland.

**Bern, 22. Jan.** Frankreich hat den Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt. Derselbe wird am 1. Februar 1892 ablaufen.

**Aus Luremburg** wird Berliner Blättern gemeldet, daß die Verlobung des Erbprinzen von Sachsen mit einer Tochter des Prinzen von Wales bevorstehe.

**Brüssel, 22. Jan.** Der Löwener Zug geriet in eine Schneelawine von zwei Meter Höhe und konnte sich erst nach 12-stündiger Arbeit herausarbeiten.

**Brüssel, 22. Jan.** Das Städtchen Curival bei Verdiers war dieser Tage der Schauplatz eines großen Unglücks. Am 18. Jan. fand eine friedliche Gemeinderatsitzung im Rathause zur Einführung der neugewählten Gemeinderäte statt. Im Festsale hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche besonders der Eidesleistung der neugewählten Sozialisten beiwohnen wollte. Kaum hatte der Bürgermeister Platz genommen, als der Fußboden des Festsales, welcher so viele Menschen nicht tragen konnte, zusammenbrach. Die meisten Zuschauer fielen in den Keller hinab, wo Feuerlöschmaschinen untergebracht sind. Die Zahl der Verwundeten erreichte etwa 200. Mehrere Personen erlitten derartige Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Gemeinderäte, welche sich auf einer Estrade befanden und im ersten Schrecken an eine Gasexplosion dachten, sprangen zum Fenster hinaus, wobei sich mehrere gleichfalls erhebliche Verletzungen zuzogen.

**Paris, 22. Jan.** In Saint Valery bei Rouen und in Mont Billiers bei Havre stellte sich Uberschwemmung ein.

**Paris, 24. Jan.** Siedle erklärt, ein Zollbund mit Deutschland sei unmöglich, bevor die elsaß lothringische Frage geregelt sei.

Der „Siecle“ meldet: Die portugiesische Regierung überließ der Mozambique-Gesellschaft die Verwaltung und Ausbeutung des portugiesischen Gesamtgebiets in Ostafrika vom Sabi bis zum Zambesi. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 20 Millionen, wovon zwei Drittel französische Kapitalisten beigetragen haben. Das Gebiet der neuen Gesellschaft ist der englischen Zambesi-Kompagnie benachbart.

**Rom, 23. Jan.** Noch immer herrscht in ganz Italien unerhörte Kälte. In Nord- wie in Süditalien ist der Bahnverkehr wegen der enormen Schneefälle häufig unterbrochen; ferner scheiterten zahlreiche Schiffe. Auch aus Sizilien laufen fortwährend betrübende Nachrichten ein; viele Dörfer im Innern der sonnigen Insel sind von Schneemassen förmlich blockiert. Unter dem Landvolk ist großes Elend ausgebrochen.

**Sofia, 23. Jan.** Es herrscht anhaltender reichlicher Schneefall. Der Kourierzug vom Westen ist ausgeblieben.

**Moskau, 23. Jan.** Der hiesige Polizeimeister verfügte, daß alle Juden, die ohne Erlaubnis nach Moskau kommen, als Vagabunden zu verhaften und zu bestrafen seien.



**Charlow, (Südrussland) 24. Jan.** Durch außerordentlich heftiges Schneetreiben sind mehrere Dörfer bis an die Dächer eingeschneit. Die Eisenbahnliesen sind ganz verschneit. Charlow ist nach außen auf telegraphischen Verkehr allein angewiesen. Mehrere Menschen sind erfroren.

**Ropenhagen, 23. Jan.** Heute Vormittag brach im Palais des Kronprinzen eine Feuerstrahlung aus, welche erst nach einer Stunde bewältigt werden konnte. Das Arbeitszimmer der Kronprinzessin mit dem ganzen Fahrnis worunter wertvolle Gemälde, wurde zerstört. Der König und Prinz Waldemar waren auf dem Brandplatz.

— Wie aus Helsingfors gemeldet wird, sind 13 Sendlinge der Heilarmee wegen Bagabondierens verhaftet worden.

**Pittsburg, 24. Jan.** Die amerikanischen Bergarbeiter, welche am 4. Mai einen Massenstreik zur Erlangung des achtsündigen Arbeitstags organisieren wollen, rechnen auf 500,000 Teilnehmer.

— Infolge starker Regengüsse werden aus den Neuenglandstaaten Ueberschwemmungen gemeldet; viele Flüsse sind ausgetreten. Auch im Staate New York haben heftige Regengüsse stattgefunden und viele Brücken sind weggerissen worden.

**New York, 24. Jan.** Die provisorische Regierung von Chile macht täglich Fortschritte. Valmaceda soll sich auf der Flucht befinden. Der Kammerpräsident Lazo wird bald in Santiago einziehen.

**Verschiedenes.**

— Der bekannte Wetterprophet Rudolf Falb bezeichnet als nächsten kritischen Termin mit Niederschlägen den 1. Febr., worauf dann wieder härterer Frost eintritt dürfte. — Wir haben also noch nicht genug gefroren.

— **Wette.** Man schreibt aus Ravensburg, 22. ds.: In heftiger Laune saßen letzten Sonntagabend etliche Herren beim Wein. Man sprach vom Wetter, von dem strengen Winter, von den Gefahren, die zu jehziger Zeit das Reisen mit sich bringt, u. dergl. Da erbot sich einer der Herren, Müller D. E., gegen eine zu weitende Summe in der Nacht noch nach dem 25 km weit von hier entfernten Wangen (im Allgäu) zu Fuß zu gehen. Die Wette kam zu stande und der Müller pilgerte, nachdem er das Versprechen gegeben hatte, unterwegs keinerlei Fahrgelegenheit zu benutzen, nachts gegen 10 Uhr bei einer Kälte von 12° R. auf schneebedeckter Straße dem Allgäu zu. Als Reisezeit waren 5 Stunden bestimmt worden. Montag morgens kam von der Polizeiwache in Wangen ein Telegramm hier an, des Inhalts, daß der Müller D. E. um die und die Zeit, eine Viertelstunde vor der bestimmten Zeit, angekommen sei. Der unternehmende Mann hat mit dieser Forceteur 100 M. gewonnen.

— **Auch ein Handel.** Man schreibt dem „N. Tgl.“ aus dem Vorkochthal, 22. ds.: Was es für eigentümliche Käuze auf unserer Höhenlocher Ebene giebt, das beweist folgendes Vorkommnis. Zur Zeit der letzten Landtagswahl in unserem Oberamtsbezirk traf der stets aufgeräumte Hirschwirt von B. mit einem bayerischen Meerrettichhändler und dem Metzger K. von Grailsheim im Gasthaus zum Ochsen in B. zusammen. Im Jubel über das günstige Ergebnis der Abstimmung bietet der Hirschwirt dem bayerischen Händler 100 M. für einen Kubikmeter Meerrettichrangen, franco Bahnstation, und dem Metzger für ein Kilometer Sattenwürstchen 500 M. Ersterer schlug alsbald ein, der letztere aber verlangte 100 M. weiter, worauf der Hirschwirt jedoch nicht einging, so daß aus diesem Handel nichts wurde. Dagegen kamen die Meerrettiche in voriger Woche in einer genau einen Kubikmeter haltenden Kiste an. Der inzwischen abgeklärte Verkäufer wies sie zwar nicht zurück, kam aber mit dem Händler wegen der Gültigkeit des Kaufs und der Auszahlung der vereinbarten Kaufsumme in Konflikt, worauf letzterer die Streitfache im Weg der Klage bei dem R. Amtsgericht Langenburg anhängig machte.

**Literarisches.**

**Naive Welt**

von **Ednard Hiller.**

Schwäbische Lieder und Diklen. 250 Seiten. Mt. 2.50 brosch., Mt. 3.50 geb.

(Verlag von Robert Luz in Stuttgart 1891.)

Unsere schwäbische, volkstümliche Dialektbildung schien seit lange verfliegt, als nun wieder auf einmal ein ganzer und echter Dichter unseres Volkstums, der seine Vorgänger bei weitem übertrifft, mitten unter uns erscheint. Es ist **Ednard Hiller** mit seiner Lieder-Sammlung „Naive Welt“. Das ist ein durchschlagender Erfolg, den sich diese Sammlung errungen hat! Im Dezember erschienen, haben die sämtlichen namhaften Stuttgarter Zeitungen mit einer seltenen Einmütigkeit ihre höchste Anerkennung über diese Lieder ausgesprochen.

Ein kürzerer und zugleich treffenderer Titel als „Naive Welt“ hätte sich für diese Lieder-Sammlung nicht wohl finden lassen. In die naive, der Tagesströmung weit entrückte Welt der Dörfer und Höfe eines urwüchsig kerngesunden Stammes, in die einfachen, engen und doch inhaltvollen Lebens- und Gedankenkreise der nach alter Väterfittte Ackerbau und Viehzucht treibenden Bauern werden wir von unserem Dichter geführt, der uns gediegene und schönste Volkspoesie bringt, wie lange keiner vor und wohl auch nach ihm. Mag von dem Reize des erwachsenen Frühlings, von den kleinen tierischen Nachbarn des Landmanns, von dem Tollen junger Dirnlein, von den drolligen Tschelmechteln der Burschen und Mädel, von den Geniestreichen prächtiger, friischer Kinder oder gar von dem Gebaren schwäbischer Dorfschulen, wahrer Kabinetts-Rüde, die Rede sein — überall die Dialektbildung, wie sie sein soll: denn abgesehen von der Außerlichkeit der vollkommensten Wiedergabe der Sprechweise, ist es namentlich auch die glückliche Wiedergabe der Denkweise unseres Landvolks, was das Büchlein so außergewöhnlich anziehend macht. Der Künstler ist hier ganz zur Natur zurückgekehrt,

ohne darum aufzuhören, ein Künstler im besten Wortsinne zu sein. So innig und eingehend die Naturfreude behandelt sein mag, nirgends hat der Leser das Gefühl innerer Unwahrheit; denn nirgends ist die Grenze natürl. Empfindung überschritten. Ein Beispiel sei das Gedicht:

**Kurzweil im Wald.**

Wie lieble ich im grünen Wald spaziere  
Am Sonntagmorgens um de viere,  
Wann d' Drofste jauchzet überlaut  
Und 's schmadt so frisch noch Gras und Kraut —  
Witt's net probiere?  
Wo k' Pfäble theant im Dickicht sich verschlinge,  
Do ich so hofimle nett zum singe,  
Die Bueche laufet in der Aue,  
Sanft wispelet des Laub herje,  
Witt au mittlinge.  
Wie herzig ich, des Bächle haire rolle,  
Wann's hurtig ane lauft im Bolle,  
Und frogich: Host net a bisle Zeit?  
Sait's: Noi, 's pressiert; i hau no weit,  
I mües me trosle.

Es köstliche Grüelche theant uf zarte Säwinge,  
Em Sonntigmorgens um de viere,  
Do Matelblümle fett am Gang —  
Se winket der, d' Zeit wird en lang  
In beare Klinge.  
Witt gruebe, la(n)st, mo d' Witt, im Schatte sitze  
Tautropfle theant de schelmisch spritze,  
Und wann durchs Laubwerk güdelt rei  
Zebet e Handvoll Sonnenschei,  
Thuet alles glitze.  
's Schwarzblöfle singt der Pieder ohne gleiche,  
's thuet wärle keiner Nachtigalle weiche,  
Ganz wunderfelig wurd's sim z' Muet,  
Wann's gar so juckrig schwäble thuet  
Uf dene Eide.

Do goht oim 's Herz uf ame sotte Blögle,  
's ist gwies! und wann hat e Schäggle,  
's jäst bei mer woif der Herr! i glaub,  
I gäb em unirem grüene Laub  
Weinoh e Schäggle.

Und wie vollendet leberswahr, wie humorvoll und anmutig zugleich ist das werk- und sonntägliche Treiben des alten und jungen Volkes in ernsthaften und komischen Situationen, in derben und drolligen, wie in gemüthlich ansprechenden Worten dargestellt, so das reizende Butterfloßern zu Zweit, dann das selten sinnige „Bluemen vor de Fenster“, das Wasserholen, der abendliche Stingsang, oder wieder ein Beispiel:

**Die Buebe schwäget so dumm.**

s' sch's Bälele sitzt im Witz vor em Haus  
Uf em Bank am Sonntagmittag;  
Die Buebe kommet vom Riecke raus,  
So Schelme vom richtige Schlag.  
Des Blitnuett Wäble stüdt alle in Kopf,  
's mücht jeder der stürnehmste sei,  
E jeder leert aus sein Witz und Kropf,  
Wie's kommt halt, derb und sei.  
Wer theant um de los, so meint der oi,  
Der ander: mer teglet be raus,  
Der brüt' sait so! Der Biert' schreit noi!  
Der seist: do lies der oim aus!

Wells saftiger grotet die Schmode-n-und Wis,  
Des G'schäft launt en g'schicht von de Hän,  
D'schait so-ne Wörlle grad ei wie der Blitz,  
Und 's Blächter nimmt gar loi End.  
Und 's Bälele sitzt wie-n-e Fisch so stumm-  
Se ist saunnt im Schwäge net saul;  
Se gukt net rum, se gukt net rum,  
Und h'rig verziegt se ihr Maul.  
Komm uffter zum Vesper! rie t d' Muetter 'na,  
Und 's Bälele rief uff: Morum?  
D' g'el? schneiß mer lieber mei Vesperbrot 'ra,  
Die Buebe do schwäget so dumm!

Dann alle die kleinen Freuden und Leiden der Liebe, die lustigen oder verzwickten Epifoden des häuerlichen Treibens, die Wichtigkeit des Rekruten und des strammen Urlaubers, des Pfarrers Aufzug, die Erbbase, die ländlichen „enfants terribles“ all das muß man jebst gelesen haben, um sich einen Begriff von den Leistungen unseres schwäbischen Dichters machen zu können. Nur von den wunderbaren Schulzen-scenen, welche teilweise schon als Anekdoten bekannt sind, möge noch eine hier folgen:

**Der Graf vor Amt.**

E haucher Herr — i schäg e Gros ich gwia —  
Ist au 'mol über d' gwachsene Wiese gritte  
— Des Dertle kanne nimme g'nau benamse —  
Den hot der Hellschütz g'lea und arreiert  
Und für de Schulze g'fiet.  
Do hot er g'sait, 's sei wöhr, er thü's net leugne,  
Doch wöll er's au glei sa. er sei e Gros.  
Und daß em des Arr'iere gar net g'fall.  
Druf sait der Schulz: „So Herr, sell ist oi Handel,  
Nemmol toi Gros derf über d' Wiese reite.“  
Und nimmt die Sach' no schriftlich z' Protokohl.  
Der Gros wurd falsch: er stand net unterm Schulz:  
Mein Schultes aber läst se net verschrede,  
Nimmt pünktlich alle Säg vom Grole-n-uf,  
Und h'schließt no endlich 's Protokohl und streibt:  
„Druf sagt der Graf, er steh nicht unterm Schulzen:  
Da lächelte das Schultheiß'namit und setze  
Dem Grafen dennoch einen Gulden an.“

Das ist köstlich. Und nicht geringer als den dichterischen möchten wir den kulturgeschichtlichen Wert dieses Buches anschlagen, das in jedem Worte ein so unverfälschtes, unmittelbares, alle Seiten des ländlichen Lebens, Treibens und Denkens in gleich plastischer und scharfer Weise zeigendes Bild giebt, wie es die eifrigste Forchuna des Gelehrten, des Statistikers und Nationalökonomens nicht vermag. — Jeder Schwabe, der sich eine recht ursprüngliche, helle Herzenfreude machen will, greife zu Ednard Hiller.

**Fruchtpreise des Winnender Fruchmarkts.**  
Vom 22. Januar 1891.

	Durchschnitts-Preise.				Höchster.		Niederster.	
	Höfster.	Mittler.	Niederster.	Höfster.	Preis.	Höfster.	Preis.	
Dinkel per Str.	7 11	7 04	6 97	7 15	6 80			
Haber per Str.	7 24	7 19	7 10	7 30	7 —			

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift, u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Wurkin-Stoff** genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5.85 Pf., für eine Hose allein blos Mt. 2.35 Pf. durch das Wurkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co.**, Frankfurt a.M. Muster-Auswahl umgehend franko.